

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern  
**Herausgeber:** Naturforschende Gesellschaft in Bern  
**Band:** 40 (1983)

**Artikel:** Naturschutzbericht des Kantons Bern : Bericht 1982  
**Autor:** Forter, Denis / Hauri, R. / Bossert, A.  
**Kapitel:** 5: Entwicklung des Brutvogelbestandes im Berner Seeland seit 1927  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-318485>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- 1980 Nr. 73 Sommerlinde bei der Kirche (Seeberg)  
1981 Nr. 10 Linde beim Pfarrhaus (Rüti b.B.)  
1982 Nr. 75 2 Sommerlinden bei der Kirche (Rüscheegg)

In Kenntnis der angedeuteten Problematik, im Wissen um die grosse Zahl der in absehbarer Zeit pflegebedürftigen Risiko-Bäume und im Hinblick auf die Vordringlichkeit anderer Naturschutzaufgaben, kann das Naturschutzinspektorat neue Unterschutzstellungsbegehren wie in den letzten Jahren nur noch sehr zurückhaltend behandeln. Mit dem Baugesetz von 1970 kann diese Aufgabe ja auch durch Unterschutzstellung im Rahmen der Ortsplanung von den Gemeinden übernommen werden.

Th. Aeberhard

## **5. Entwicklung des Brutvogelbestandes im Berner Seeland seit 1927**

Im Jahre 1927 ist im Verlag der Heimatkunde-Kommission Seeland in Biel eine ausführliche Arbeit von HANS MÜHLEMANN, Lehrer in Aarberg, über die Vögel des Seelandes erschienen. Diese Publikation enthält auch Angaben über Häufigkeit und Vorkommen der einzelnen Vogelarten. Seither haben im Seeland tiefgreifende Landschaftsveränderungen stattgefunden. Ein Vergleich mit dem Ist-Zustand soll deshalb die Entwicklung des Seeländer Brutvogelbestandes aufzeigen. Weder die Liste von 1927 noch diejenige von 1982 erheben Anspruch auf Vollständigkeit. Die Häufigkeitsangaben beruhen auf Schätzungen. Hingegen ist das Verschwinden und die starke Gefährdung der einzelnen Arten durch Bestandesaufnahmen belegt.

Aus Tabelle 2 geht hervor, dass heute im Berner Seeland etwa 120 Vogelarten brüten. Im Vergleich zu 1927 sind 21 Brutvögel verschwunden, 39 weitere weisen rückläufige Bestände auf, davon sind 16 Arten stark gefährdet. Demgegenüber brüten 9 neue Arten. Insgesamt sind heute nahezu die Hälfte (130/60) der 1927 im Seeland festgestellten Brutvögel entweder verschwunden oder im Rückgang begriffen. Es fällt auf, dass die meisten Verluste dort zu verzeichnen sind, wo die grössten Eingriffe vorgenommen wurden. Alle verschwundenen Arten lebten in Feuchtgebieten oder landwirtschaftlichen Bereichen. Die Trockenlegung von Feuchtgebieten, das Eindolen von Wasserläufen, die Aufgabe der kleinflächigen Parzellierung, das Roden von Hecken und Feldgehölzen, Strassen, Überbauungen u.a.m. haben das ursprünglich sehr kleinflächige Mosaik verschiedenartigster Lebensräume stark beeinträchtigt. Das Angebot an geeigneten Brut- und Ernährungsmöglichkeiten hat sich dadurch ganz wesentlich vermindert. Zwar betrifft die Bestandesabnahme fast ausschliesslich Arten, die ganz spezielle Ansprüche an ihren Lebensraum stellen und/oder ausgesprochene Nahrungsspezialisten sind. Beispielsweise ist das weitgehende Verschwinden der Würger und des Wiedehopfes auf das Fehlen von Grossinsekten, der spezifischen Nahrung und den Verlust an geeigneten Brutmöglichkeiten (Hecken, Baumhö-

len) zurückzuführen. Die Grossinsekten ihrerseits sind dem vermehrten Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln und dem Verschwinden von Blumenwiesen mit entsprechender Wirbellosenfauna; d.h. also wiederum ihrer Nahrungsgrundlage, zum Opfer gefallen. Das Beispiel macht die Verkettung in der Natur deutlich. Ein Eingriff kann indirekt auf Tiere und Pflanzen wirken, die auf den ersten Blick überhaupt nicht betroffen scheinen. Als weiteres Beispiel seien Flussuferläufer, Flussregenpfeifer und Flusseeschwalben genannt. Sie brüten auf Kiesinseln in Flüssen. Parallel zur Korrektur vieler Wasserläufe und dem damit verbundenen Verschwinden der natürlichen Inseln haben die Bestände der genannten Vögel abgenommen.

Mit der Abnahme der Vielgestaltigkeit unserer Landschaft nimmt auch die Artenvielfalt der Vogelwelt ab. Wohl konnten sich einige «Allerweltsarten», begünstigt durch das ihnen zusagende Nahrungsangebot grosser Monokulturen, stark vermehren und sind zum Teil bereits zu Problemvögeln geworden. Die Entwicklung läuft vielfach zugunsten der Quantität aber auf Kosten der Qualität.

Was für die Vögel gesagt wurde, gilt sinngemäss auch für andere Tier- und Pflanzengruppen. Die Erhaltung einer vielgestaltigen, erlebnisreichen Umwelt bedeutet deshalb Schonung und Pflege der naturnahen Lebensräume. A. Bossert

Tabelle 2: Entwicklung des Brutvogelbestandes im Berner Seeland seit 1927 in Abhängigkeit des Lebensraumes.

a) Vorkommen der einzelnen Vogelarten in den verschiedenen Lebensräumen; b) Vergleich der Bestandesentwicklung. ++ = verbreitet; + = spärlich; - = fehlend; in Klammer = Abnahme seit 1927; halbfett = stark gefährdete Brutvögel; halbfett, kursiv = seit 1927 verschwunden.

a)

Vogelart/ Lebensraum	1927	1982	Vogelart	1927	1982
<i>Feuchtgebiete</i> (offenes Wasser, Röhricht, Ried, Auenwald)					
Haubentaucher	++	++	<b><i>Flussuferläufer</i></b>	+	-
Zwergtaucher	++	(++)	Silbermöwe	-	+
Graureiher	+	++	Sturmmöwe	-	+
<b><i>Purpureiher</i></b>	+	-	Lachmöwe	+	+
<b><i>Zwergdommel</i></b>	++	+	Flusseeschwalbe	+	+
<b><i>Rohrdommel</i></b>	+	-	<b><i>Sumpfohreule</i></b>	+	-
<b><i>Weissstorch</i></b>	+	(+)	Eisvogel	++	+
Höckerschwan	+	++	Uferschwalbe	++	+
Schnatterente	?	+	Schafstelze	+	+
<b><i>Krickente</i></b>	+	+	Gebirgsstelze	+	+
Stockente	++	++	Wasseramsel	+	+
<b><i>Knäkente</i></b>	+	+	Rohrschwirl	-	+
Kolbenente	-	+	Feldschwirl	+	+
Gänsesäger	+	+	<b><i>Schilfrohrsänger</i></b>	+	-
<b><i>Rohrweihe</i></b>	+	-	Sumpfrohrsänger	++	(++)
Wasserralle	++	++	Teichrohrsänger	++	++

Vogelart/ Lebensraum	1927	1982	Vogelart	1927	1982
<b>Tüpfelsumpfhuhn</b>	+	(+)	<b>Drosselrohrsänger</b>	++	+
<b>Zwergsumpfhuhn</b>	+	–	<b>Gelbspötter</b>	++	+
<b>Kleines Sumpfhuhn</b>	+	(+)	Fitis	++	++
Teichhuhn	++	++	Nachtigall	++	++
Blässhuhn	++	++	<b>Blaukehlchen</b>	?	–
Kiebitz	+	(+)	Schwanzmeise	++	(++)
<b>Flussregenpfeifer</b>	+	–	Weidenmeise	++	(++)
<b>Bekassine</b>	+	–	Rohrhammer	++	++
<b>Grosser Brachvogel</b>	+	–	Pirol	++	++

*Landwirtschaftsgebiet*  
(Felder, Äcker, Hecken, Gehölze,  
Obstgärten, Gebäude)

Turmfalke	++	++	<b>Schwarzstirnwürger</b>	+	–
<b>Rebhuhn</b>	++	+	<b>Rotkopfwürger</b>	++	–
<b>Wachtel</b>	++	+	<b>Raubwürger</b>	++	–
Fasan	++	++	Gartengrasmücke	++	(++)
<b>Wachtelkönig</b>	++	–	Mönchsgrasmücke	++	++
Türkentaube	–	++	<b>Dorngrasmücke</b>	++	+
<b>Schleiereule</b>	++	+	Grauschnäpper	++	(++)
<b>Zwergohreule</b>	+	–	Trauerschnäpper	?	+
<b>Steinkauz</b>	++	+	Gartenrotschwanz	++	+
Mauersegler	++	++	Hausrotschwanz	++	++
Alpensegler	+	+	<b>Braunkehlchen</b>	++	–
<b>Wiedehopf</b>	++	–	Gartenbaumläufer	++	++
<b>Wendehals</b>	++	+	Grauammer	+	(+)
<b>Heidelerche</b>	+	–	Goldammer	++	(++)
<b>Haubenlerche</b>	+	–	<b>Ortolan</b>	+	–
Feldlerche	++	(++)	Zaunammer	+	+
Rauchschwalbe	++	++	Hänfling	++	++
Mehlschwalbe	++	(++)	Hausperling	++	++
Bachstelze	++	++	Feldsperling	++	(++)
Baumpieper	++	+	Star	++	++
<b>Neuntöter</b>	++	+	Dohle	++	+
			Saatkrähe	–	+

*Wald, Parkanlagen*

Mäusebussard	++	++	Sommergoldhähnchen	++	++
Sperber	++	+	Rotkehlchen	++	++
Habicht	+	(+)	Misteldrossel	++	++
Schwarzmilan	++	++	Wacholderdrossel	–	++
Rotmilan	–	+	Amsel	++	++
Wespenbussard	+	+	Singdrossel	++	++
Baumfalke	+	+	Haubenmeise	++	++
Waldschnepfe	+	(+)	Sumpfmeise	++	++
Hohltaube	++	+	Blaumeise	++	++
Ringeltaube	++	(++)	Kohlmeise	++	++
Turteltaube	+	+	Tannenmeise	++	++
Kuckuck	++	++	Kleiber	++	++
Waldkauz	++	++	Waldbaumläufer	+	+
Waldohreule	++	+	Zippammer	+	+

Vogelart/ Lebensraum	1927	1982	Vogelart	1927	1982
<b>Grünspecht</b>	++	+	Buchfink	++	++
Grauspecht	++	+	Girlitz	++	++
Schwarzspecht	+	+	Grünfink	++	++
Buntspecht	++	++	Distelfink	++	++
Kleinspecht	++	+	Kernbeisser	+	+
Zaunkönig	++	++	Gimpel	++	++
Heckenbraunelle	+	+	Eichelhäher	++	++
Zilpzalp	++	++	Elster	++	++
Berglaubsänger	+	+	Rabenkrähe	++	++
Waldlaubsänger	++	++	Kolkrabe	-	+
Wintergoldhähnchen	++	++			

b)

Lebensraum	Anzahl Brutvogelarten						
	1927	1982	seit 1927 ver- schwunden	im Rück- gang	davon stark gefährdet	total ver- schwunden/ im Rückgang	seit 1927 neue Arten
<i>Feuchtgebiete</i>	44	39	11	13	8	24	4
<i>Landwirtschafts- gebiet</i>	40	33	10	17	7	27	2
<i>Wald</i>	46	49	0	9	1	9	3
<b>TOTAL</b>	<b>130</b>	<b>121</b>	<b>21</b>	<b>39</b>	<b>16</b>	<b>60</b>	<b>9</b>

**6. Zum Problem der Gefährdung der Vogelbestände an unseren Gewässern durch Erholung suchende Menschen – Der Einfluss der Spaziergänger, Fischer und Bootsfahrer auf das Brutgeschehen der Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) am Grossen Moossee.**

### Einleitung

Mit der zunehmenden Belastung unserer Gewässer durch Erholung suchende Menschen (Spaziergänger, Fischer, Bootsfahrer usw.) stellt sich immer dringender die Frage, wie sich dies auf die Tier- und insbesondere auf die Vogelwelt auswirkt. Allgemein wird befürchtet, dass es manchen Arten nicht gelingt, sich an